

## Presse

### feldkircher lyrikpreis 2024

### Preisträgerinnen & Anthologie

In diesem Jahr steht der Feldkircher Lyrikpreis unter dem Motto "entfernt von verstaubter Verlässlichkeit", eine Zeile aus einem Gedicht der Preisträgerin 2023 Sabine Göttel. Zur Teilnahme eingeladen wurden Autor:innen, die sich in ihrer Lyrik mit dieser Textpassage/diesem Gedanken auseinandersetzen wollten.

Die **Jury**, bestehend aus **Marie-Rose Rodewald-Cerha** (Germanistin & Vorstandsmitglied Theater am Saumarkt), **Klaus Berndt** (Schriftsteller, Berlin), **Tobias Pagel** (Schriftsteller, Konstanz) und **Sabine Göttel** (Preisträgerin des Feldkircher Lyrikpreises 2023, Hannover), hat im Sommer 2024 aus der Vielzahl an Einsendungen Preisträger:innen gekürt:

Wir freuen uns, **den 1. Preis** an **Johanna Hansen** aus Düsseldorf überreichen zu dürfen, für den **2. Preis** ex aequo hat sich die Jury für **Hannah K Bründl** aus Wien und **Ozan Zakariya Keskinkilic** aus Berlin entschieden.

Sie werden die Autor:innen am Samstag, dem 23. November persönlich kennenlernen.



**Johanna Hansen,**  
**1. Preis Feldkircher Lyrikpreis 2024**

**Johanna Hansen**, Schriftstellerin, Malerin, Herausgeberin.

Kindheit am Niederrhein. Studium der Germanistik und Philosophie an der Rheinischen Friedrich-Wilhelm- Universität Bonn. 1. und 2. Staatsexamen. Lebt in Düsseldorf. Zunächst Sprachlehrerin und Journalistin. 1991 Beginn der künstlerischen Tätigkeit. Seit 1993 Ausstellungen. Seit 2008 literarische Veröffentlichungen.

Fortbildung durch workshops bei Marina Abramovic (Performance), Peter Rosei (Erzählung), Elfriede Czurda (Lyrik), Oskar Pastior (Lyrik), Azade Köker und Wilfrid Polke (Plastik).

3 Jahre Aufenthalt in der Schweiz/Davos. Dort intensives Selbststudium. Seit 1993 zahlreiche Ausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen, seit 2008 Veröffentlichungen als Einzelpublikation, in Literaturzeitschriften, Anthologien und auf Literaturplattformen (u.a. Fixpoetry, Faust-Kultur, Ariel-Art, e-ratio postmodern poetry) Seit 2013 zusammen mit Wolfgang Allinger Herausgeberin der Literaturzeitschrift <http://www.wortschau.com>

2014/16/18/22 Gastatelier Cité Internationale des Arts, Paris

2018 Stipendiatin im Schriftstellerhaus Ventspils, Lettland

2019 Postpoetry Lyrikpreis NRW

2020/21/22/24 Arbeitsstipendium des Kulturministeriums NRW

In Zusammenarbeit mit Komponisten/Komponistinnen und Videokünstler:innen entstanden Performances, Poesiefilme und spartenübergreifende literarische, musikalische und bildnerische Projekte. Zuletzt Mondhase an Mondfisch, Wortschau Verlag 2022. Gedichte wurden in verschiedene Sprachen übersetzt.

<http://www.johannahansen.de>

### **Laudatio auf Johanna Hansen**

Von Klaus Berndl

Der Zauber dieser Verse liegt zwischen ihren Zeilen. Ist dies das Geheimnis dieser Lyrik? Hier werden Erinnerungen wach, an Zeiten, Orte und Geschehnisse, die man als Leser:in gar nicht erlebt hat – als wären es die eigenen. Wie ist das möglich, dass man hier so unmittelbar nachempfindet, was man nicht kennt? Es wirkt, als wäre es aus der Erinnerung einer früheren Generation: in so einem verstaubt-vergilbten Licht liegt, was man hier liest: Als die Welt noch in Ordnung war, der Boden noch fest und verlässlich.

Apokoinu. Doppeldeutigkeiten, ach was, Bedeutungen, die sich im Lesefluss ändern und verändern. Falltüren noch und noch, und fällt man hindurch – man fällt hindurch! – dann sieht man, was eben noch elegant und lichtgebräunt war, nun im grellen Licht von Neonröhren. Nur noch dies: das Gitterbett. In das aber der Himmel passt. Die Federkissen. Davor, danach und dahinter die ausschwärmenden Vogelknöchelchen. Hinter jedem „Satzende“ lauerte ein weiteres Bild, eng verknüpft mit dem vorherigen. Das zielstrebige Mäandern führt in ein dichtes Gewebe.

Mutter liegt im Sterben; sie verschenkt ihre Erinnerungen. Der Tod ist schon da, wo sie noch lebt, noch spricht. Man bekommt eine Ahnung von dieser vierten Dimension, in der diese Füße, eben gestreichelt, jetzt noch tanzen, frech den Foxtrott, zwischen altmodischen Stühlen hindurch. Die Füße: „ihr blassrosa verfärbt sich zu wachs. das / aus dem bett tropft in weit zurück liegende tage.“ Das ist – auch – gruselig. Es folgt die fünfte Dimension, Gott.

In all dem liegt eine so entschlossene, so feste Liebe, ein so intensives Gefühl zu der Sterbenden/Verstorbenen, das einem eine Verlässlichkeit vermittelt, wie es nur die unbedingte Eltern-Kinder-Liebe geben kann. Sie ist es, die nicht etwa schwindet, die nicht geringer wird, sondern die sich, wie sie ist, einfach in eine andere Dimension verschiebt, die also in die Entfernung rückt, ohne im Mindesten an Intensität nachzulassen. „bis genug

abstand da ist. um in einem / einzigen atemzug ohne großes aufhebens von dir / zu machen. in einem luftloch zu verschwinden.“ Bis zum Tode.

Was bleibt? Die Mondsichel aus Holz – die gelben Kränze, die „lange frisch“ bleiben – damit entfernt sich die Erinnerung selbst; es bleibt der Gedanke an die Erinnerung. An Erinnerung an sich. Verstaubt ist, was mal verlässlich war.

Was ist das, hier, das einen so unmittelbar packt? Bild für Bild. Was dieses Gefühl so ungemindert überträgt? Ungefiltert durch das Raster der Buchstaben und Zeilen?

Was soll es schon sein? Es ist das Je-ne-sais-Quoi, das ist die Kunst. Wir haben es alle empfunden, im Lesen, wir Jurorinnen und Juroren, und wir sind alle froh ... nicht etwa nur, dass diese Zeilen eingereicht worden sind, sondern dass es sie überhaupt gibt, auf dieser Welt, in dieser Zeit, in unserer Dimension. Wir freuen uns alle, dem Ausdruck verleihen zu können: Mit in einem „Dankeschön“ möchten wir den ersten Preis des Lyrikpreises Feldkirch des Jahres 2024 überreichen an: Johanna Hansen.

## Gedichte Johanna Hansen

### Johanna Hansen

*doch blau und leuchtend wird der sommer stehn*  
(Ina Seidel: unsterblich duften die linden)

I

in paris *sous la neige* eine schneise schlagen  
in abgelegenste speicher. wo ein geschöpf  
einstaubt. sternenkind. das sich nie auflöste

in luft. die du virtuos mit schneebesens und  
eiweiß zu sahnigen gebirgen auftürmtest.  
zu vorratskammern für angst. und pfirsich  
desserts. wenn du deine hände ins weiche  
fell der hasen grubst. die durch den winter  
vor die gewehre der jäger getrieben wurden.  
wusste ich. es war zeit für dich. ihnen nach  
der jagd das fell über die ohren zu ziehen

sei mein balg. mein reh. bring mir lunge und leber.  
*spieglein spieglein an der wand*

ich will dir in paris in fingerlosen selbstgestrickten  
handschuhen mit norwegermuster wärme  
einfangen für deine reise zu einem gott.  
der nie fünf grade sein ließ und

leuchtend rote fingernägel trug im musée  
rodin. zu weißen skulpturen aus marmor.  
sorgfältig manikürt. vielleicht seine art der  
vollendung. vielleicht stillstand. vielleicht eine  
zimmerecke. aufgefrischt durch trompe l'oeil

tapeten. wenn keine küste in sicht ist.

aber was suchen sonnenuntergänge hinter  
verschlossenen türen. wo die nebengeräusche  
der großstadt so leise werden und dein  
sterben so laut. maman

II

**seitdem du** täglich gewendet wirst. passt der  
himmel in ein gitterbett. deine nächte dauern  
so lang wie eine schnitte entrindetes weißbrot.  
in tee getaucht. es gibt keine erlösung von  
ausschwärmenden vogelknöchelchen im  
federkissen hätte ich dir dein herz besser halten  
sollen. wie es schwitzt unter den pochenden  
venen an deinem hals und tiefer. wo dein  
dekolleté war und deine perlen noch ein wenig  
nachtschimmern in der morgendämmerung.  
ich kenne den mechanismus. deine vorliebe.  
den gravierten verschluss nach vorne ins  
drosselgrübchen zu schieben.

da. sein. ohne verpflichtungen. lidflattern. wie falter  
da sein. noch da sein. herausfallen aus der zeit.

nimm sie. sagst du und legst die kette ins etui  
zu den erinnerungen an die immer zu langen  
storchenbeine deines liebsten. die sich beim  
foxtrott mit dir durchs chipendale sälchen schoben.  
wo sich bewegungen aus blitzlicht wie nusskugeln  
aus goldpapier schälen ließen.

*on y danse on y danse*

III

**deine zehen** krümmen sich täglich ein wenig mehr  
um die schwammige zimmerluft. sobald ich die  
daunendecke leicht anhebe. um deine füße zu  
streicheln. ihr blassrosa verfärbt sich zu wachs. das  
aus dem bett tropft in weit zurück liegende tage.

gebete sind grenzsteine. berührungen. viertelstunden.  
andacht. wir beißen davon ab wie von gezuckerten  
kaffeebohnen. als du deinen kopf noch wund senktest  
auf den knien. machte dir niemand etwas vor. gott war  
dein rosenkavalier. die lücke im vielstimmigen schweigen.  
dem wir uns unterwarfen. bis der boden unter den füßen  
sich mit entzündeten zungenrändern überzog

gott. dein dorn und dein spültuch. dein blick ins  
offene. als hafteten daran gänzlich summende  
traumreste. und *die*. das wusstest du immer  
genau. sind über jeden tod hinaus

#### IV

**mit fingerbeeren** auf beschlagenen glasscheiben  
hab ich schwimmen gelernt. und auf dich zu. ich  
hab meine flossen so oft an fieberkurven abgestreift.  
dass ich nicht mehr weiß. ob fische weinen können.  
stochere in den schwindel im kopf. ins flüstern der  
pflegerin. bin dein parfümzerstäuber mit grüner  
quaste auf der frisierkommode. obwohl ihm die  
duftstoffe längst ausgegangen sind.

ein seekrankes ding wie die schnabeltasse. und das  
weihwasserkesselchen an der wand. du willst ins  
meer. hältst ihm die hand entschlossen hin.  
schiebst dich dahin. wo niemand mehr zugang hat  
außer dir. bis genug abstand da ist. um in einem  
einzigem atemzug ohne großes aufhebens von dir  
zu machen. in einem luftloch zu verschwinden.

V

**maman**

am mittwoch habe ich einen brief erhalten.  
in dem der satz steht *ich will gestört werden.*  
am letzten tag des jahres fand ich am bordsteinrand  
eine ausgesägte mondsichel aus holz und wollte  
glauben. sie sei aus einer der kastanien gefallen.  
die die straße säumen. um mir so vertraut  
entgegenzukommen wie der flusskahn. der den  
nebel über dem rhein ins hafenbecken drückt.  
wir haben dir gelbe kränze aufs grab gelegt.  
die halten sich lange frisch. abends höre ich.  
wie du beim lesen die seiten abklopfst mit einem  
räuspfern. gestern wurde ich von kranichrufen  
überrascht und schaute nach oben. sah in  
der einbrechenden dunkelheit über den vögeln  
die lichtsignale eines flugzeugs im landeanflug.  
außerdem hab ich aus dem bauschuttcontainer  
vor der kirche einen säulenrest nach hause  
geschleppt. vor langer zeit hat jemand ein  
weißes radmotiv auf den roten sandstein gemalt



**Hannah K Bründl,  
2. Preis Lyrikpreis 2024**

### **Hannah K Bründl**

ist Autorin an der Schnittstelle von Lyrik, Drama und experimentellen Formen. Sie studierte Sprachkunst an der Universität für angewandte Kunst und Germanistik, davor Komparatistik.

Hannahs Arbeiten wurden in Zeitschriften (u.a. manuskripte, BELLA triste, Transistor, die horen) und in Anthologien wie dem Jahrbuch der Lyrik publiziert, zum Open Mike, Literarischen März und Berliner Hörspielfestival eingeladen.

Hannahs szenische Texte waren beim Münchner Förderpreis, Hans-Gratzer-Stipendium, Retzhofer Dramapreis, Drama Lab der Wiener Wortstätten und Nachwuchspreis des Theaters Drachengasse zu sehen und wurden mit Stipendien wie dem österreichischen Dramatiker:innenstipendium gefördert.

2020 entstand das im Kollektiv geschriebene und selbstproduzierte Hörspiel es gibt diese namen/es gibt diese wut über Sexismen im Literaturbetrieb. Es wurde für den ARD Pinball nominiert und bei u.a. SRF zwei und Deutschlandfunk Kultur ausgestrahlt.

Hannah lebt in Wien. Im Herbst 2023 erschien ihr Lyrikdebüt mit Titel Mother\_s bei roughbooks.

Dieses Jahr waren Hannahs Texte auf der Longlist des Lyrikpreis München und Hannah Aufenthaltsstipendiatin am Literarischen Colloquium Berlin.

[www.hannahbruendl.com](http://www.hannahbruendl.com)

### **Laudatio auf Hannah K Bründl**

Von Tobias Pagel

In dem fünfteiligen, fragmentarischen Langgedicht von Hannah Bründl steht die Auseinandersetzung eines lyrischen Ichs mit dem eigenen Körper im Mittelpunkt. Der Text nähert sich diesem „von innen betriebenen/ body“ an, dem, „was innen ist- und/ oberfläche fordert“, und lotet virtuos die Kluft zwischen Körper, Ich und Welt aus.

Doch dieser Körper, ist bedürftig, störanfällig, dysfunktional: Wiederholt versagt er, droht auszubluten, „es gerinnt es/ gerinnt nicht in mir“. Genauso bleibt auch der Textkörper beständig in Bewegung, fluide, auch er gerinnt nicht, bleibt vorläufig, indem er sich immer wieder neu zu seinen Teilen in Beziehung setzt.

In diesem Zug werden mit Hilfe verschiedener intertextueller Verweise aus Naturwissenschaft und Musik, teilweise mit Fußnoten, zahlreiche aktuelle Themen aufgegriffen und integriert: Genderdiskurs und Gesellschaft, poetologische Fragen, Möglichkeiten und Grenzen der Körpermanipulation, künstliche Intelligenz.

Dabei arbeitet der Text äußerst vielschichtig: Beständig werden „fragmente gekippt“, der Körper, dem man ausgeliefert ist, wird sprachlich zu benennen, zu erfassen versucht, um über ein besseres Verständnis so etwas wie Kontrolle zu erlangen, der er sich jedoch immer wieder entzieht, ein „körper, etwas das mir/ ohne mein zutun/ untergeschoben, deal with it“. Das lyrische Ich ringt genau darum, versucht Einfluss zu nehmen und setzt dabei textlich und thematisch immer wieder neu an: Supplements, Placebos, Breitbandantibiotika, Neuroenhancement, Chirurgie, genetische Modifikation.

In einem stream of consciousness-artigen Textfluss wird man auf eine kluge Reise mitgenommen, die in der Erkenntnis „das beharren auf/ dem eigenen körper nervt“ und der Schlussfolgerung mündet: „mach mich/ machine“. Eine immer wesentlichere Rolle spielt dabei die künstliche Intelligenz: Zu Beginn des Textes „sagt“ die KI, die Software, das Sprachmodell, später „versteh“, „empfiehlt“ sie, am Ende gibt sie gar „anweisungen“, denn „wer wüsste sonst schon wie/ man unmensch wird“.

Es ist ein komplexer, vielschichtiger Reflexions- und Transformationsprozess, dem man in diesem Zyklus beiwohnt, an dessen Ende sich das Ich zerlegt, doch auch das hat der Text bereits antizipiert: „nachträglich betrachtet/ verfransen sie also doch,/ die Anfänge“. Das lyrische Ich stellt sich „guss vor“, doch kommt „es wie er aus der form“, verläuft sich. Alles Menschliche ist Anfang, ist dazu bestimmt, Versuch zu bleiben, sowohl auf Körper- als auch auf Gedichtebene.

Dieser Text ist formal wie thematisch auf der Höhe der Zeit, besticht durch seine scheinbar nonchalante Intelligenz, seine kluge fragmentarische, verschränkte und gleichzeitig fluide Komposition. Er erkundet die Grenzen des Menschseins und ermöglicht einen neuen, innovativen Blick darauf, weit entfernt von verstaubter Verlässlichkeit.

Herzliche Glückwünsche gehen deshalb an Hannah Bründl für ihren herausragenden Zyklus, der mit dem 2. Preis beim Feldkircher Lyrikwettbewerb 2024 ausgezeichnet wird.

## Gedichte Hanna K. Bründl

1

n a c h d e m s t a n d d e r  
wissensdatenbank vom januar  
2022 gäbe es

äußere reize

wahrnehmungen

mikroorganismen

gäbe es stoffe, sphären

g ä b e e s o f f e n b a r e i n

unausgesprochenes risiko, sich

auf den körper zu verlassen

ki sagte dazu,

ja, ich bin eine software,

g e n a u e r g e s a g t e i n

sprachmodell,

die worte,

wurden mir vorab zugespielt;

*i got no lips i got*

*no*

*tongue<sup>1</sup>*

---

1 The Pixies

anfangen bei 1)? : vielleicht  
kein rein natürlicher zustand,  
sondern lediglich der ort, der  
jedem menschen weltweit am  
nächsten liegt

anfangen bei 2).  
meinem dys funktionalen  
körper meinem  
von innen betriebenen  
body  
im laufe des abends beäugte ich  
ihn soft but strange er  
gibt mir nicht nach. dass ich  
ihn stillen muss zum erhalt  
und füttern –

2024

seit einigen jahren altert der  
hundertfache millionär bryan  
johnson nun schon rückwärts

*and some data, supporting the  
notion that women are mor  
prone to be undertreated or  
inappropriately diagnosed<sup>2</sup>*

---

<sup>2</sup> Diane E. Hoffmann & Anita J. Tarzian

oder anfangen bei 3), als sich  
der britische Immunbiologe  
David Pritchard im Jahr 2004  
fünfzig Hakenwurmlarven unter  
die Haut

(um die körperl.  
Immunabwehr derart zu  
dämpfen, dass Asthma und dass  
sogar Allergien.)

–

,ich wispere

im laufe des abhellens kann ich  
schließlich wegwärts: habe bloß  
fragmente gekippt, immer  
wieder fragmente. Hängen  
geblieben daran

was innen ist – und  
oberfläche fort

es könnte nun austrieb sein,  
anlass oder  
slogan;

being in this body gebe  
ich ihm gleich neue namen;  
dreizehn an der zahl denn die  
knochen wuchsen die  
knochen trieben mich hoch –  
(dennoch beginnen, anders: auf  
die fläche des abends  
hintaumelnd.

beschreibe ihn mal:

der *textualisierte körper*<sup>3</sup>

ist

mündung die nach innen  
faltet, im geheimen größer

ist hülle die adert.  
er triebt aus, frisst raum,  
entfernt sich von mir.

hämostase : aka mein faktor

zockt. nasenblutung,  
etwaige gelenksblutung,  
blutverlust; werde wiederholt  
ohnmächtig.

eine störung, kein aktiver  
christmas zumindest; oder aber  
das gift der russel-viper

spoiler ob es meine  
mastzellen sind ist

unklar

*the creatures that populate the*

*narrative space called*

„nature“<sup>4</sup>

---

3 Donna Haraway

4 Jennifer Terry nach Alston Kafer

anfangen bei )

bevor ich meine regel bekomme  
erkundigte sich meine mutter,  
voll angst,  
ob ich ausbluten werde

w ä h r e n d   s i c h   a u f  
www.protocol.bryanjohnson.co  
m verfolgen lässt wie alt  
welches organ momentan  
poren 62j, weiße  
gehirnmasse 48j, ...  
tippe ich symptome in die  
suchleiste

– plottwist  
bryans derzeitige  
problembereiche bilaterale  
stenose der inneren  
jugularvene,  
aortenwurzeldurchmesser  
und – graue haare;

gibt also dreizehn  
namen dafür, be-nenne wo  
möglich lippenlos

nummer sieben  
wird historisch  
nicht mehr ver-

moment

zittere in der ubahn, das glas  
beschlägt, halte mich an, im  
innenohr verfängt blut- sich mit  
bahnrausch

meine technik ist stets  
anfheftung und verklebung,  
einschließlich medikamenten,  
therapie oder

anderen interventionen  
quick es gerinnt es  
gerinnt nicht in mir

brauchen wir einen  
rettungswagen?

und dann warte man darauf,  
dass die hakenwurmlaven durch  
die haut in die lunge ,  
durch den blutkreislauf und in  
den darm

nachträglich betrachtet  
verfransen sie also doch, die  
anfänge



**Ozan Zakariya Keskinkılıç,  
2. Preis Lyrikpreis 2024**

**Ozan Zakariya Keskinkılıç**, geb. 1989 in Deutschland, ist Politikwissenschaftler, freier Autor und Lyriker. Er studierte Politik- und Sozialwissenschaften in Wien, Berlin und Cambridge und lehrt und forscht u.a. zu Rassismus, Antisemitismus, Orientalismus sowie zu Erinnerung und widerständiger Kunst- und Kulturproduktion. Im Frühjahr 2023 erschien sein vielbeachtetes Buch „Muslimaniac. Die Karriere eines Feindbildes“ in einer Neuauflage im Verbrecher Verlag. Neben wissenschaftlichen Texten schreibt Keskinkılıç Kolumnen, Essays, Prosa, Hörstücke und Lyrik. Seine Gedichte werden in diversen Literaturzeitschriften und Anthologien veröffentlicht (darunter Spritz, Bella triste, Jenny, Jahrbuch der Lyrik, Das Narr, die horen) und in verschiedene Sprachen übersetzt, u.a. ins Englische, Italienische und Kasachische. 2022 erschien sein Lyrikdebüt „Prinzenbad“ im ELIF Verlag. Seine lyrischen Arbeiten wurden als Teil multimedialer Kunstausstellungen im Grassi Museum Leipzig, in der Literaturpassage Wien und in der ACUD Galerie in Berlin präsentiert. 2023 war er SchreibZeit-Stipendiat der Stiftung Niedersachsen im Programm "Lyrik im digitalen Zeitalter". 2024 wurde Keskinkılıç für den Heidelberger Clemens-Brentano-Preis und den Dresdner Lyrikpreis nominiert. Er lebt in Berlin.

### **Laudatio auf Ozan Zakariya Keskinkılıç**

Von Sabine Göttel

Sofort wird man heftig erfasst vom Sog dieser frechen, atemlosen Distichen - und an die Hotspots der hauptstädtischen queeren Community geschleudert. Das ist hip, kennt sich aus in der Szene, spricht deren Sprache und ist immer grundiert von den spirituellen Traditionen des Islam. Der Dichter Ozan Zakariya Keskinkılıç, 1989 in Hessen geboren, forscht zu Internationalen Beziehungen, Rassismus und Postkolonialismus. Seine Lyrik verdankt er nach eigenen Worten der poetischen Kraft der Koranverse. Glutkern der fünf prämierten Gedichte ist die historisch verbürgte Episode um den Elefanten Abul Abbas, der im 8. Jahrhundert als Geschenk von Harun, Kalif von Bagdad, den langen Weg zu Kaiser Karl nach Aachen antrat - begleitet von Isaak, Karls jüdischem Dolmetscher und Gesandten. Christentum trifft auf Judentum trifft auf Islam: Allianzen sollten geschmiedet,

Missionare entsendet werden. Nun begegnen wir den hippen Wiedergängern der bunten Truppe mitten in Berlin: Händchen haltend am Kottbusser Tor ("koranverse in hipsterbärtchen"), vorm Elefantengehege im Zoologischen Garten ("unsere freiheit ist der knast / der anderen"), beim schwulen Sex im Tiergarten ("du magst es, // wenn meine großen ohren deinen rücken decken") sowie in romantischer Zweisamkeit beim Zelten und Angeln auf der Wiener Donauinsel ("heute mal raubfischgesang // morgen wieder friedfischmodus"). Kultur schrammt Kultur, Historie Aktualität, Mythos Realität. Weil der Islam allgemein als homophob und queerfeindlich gilt, scheinen queere MuslimInnen strukturell unsichtbar in unserer Gesellschaft ("no-go-area für queers"). Dem wirken Keskinılıç multisprachliche poetische Wimmelbilder selbstbewusst und humorvoll entgegen. Das ist immer überraschend, das ist gewagt, das ist originell und stimmig. Aber vor allem ist es engagiert: Aus dem Clash der Kulturen generiert der Autor Lyrik als Diversitätsbeschleunigerin und Empathiemaschine, als Waffe im Kampf gegen Rassismus und Ignoranz - mit hohem sprachlichen Lustfaktor. Wir gratulieren dem Lyriker, Performer und Wissenschaftler Ozan Zakariya Keskinılıç!

## Gedichte von Ozan Zakariya Keskinkılıç

Ozan Zakariya Keskinkılıç

**u8**

am kotti steigt karl in den rüssel ohne kopf. abgestoßener manipulatorschlauch  
füße zusammengeschoben, zeh berührt butch berührt dad in high heels berührt

kinky rollstuhlfahrerin berührt simits wie rettungsringe im jutebeutel  
aachen on the road. karl zum ersten mal in der stadt, swiped sich groß

herzt kreuzberg im breiten schritt, tritt in uringeplänk. lago maggiore  
im untergrund und ein verschollen geglaubter elefant spukt zwischen tür

und bahnsteigkante: vorsicht, nasenlöcher öffnen und schließen  
es ist freitagnacht. aus den lautsprechern der ruf zum gebet,

fahrscheinkontrolleure küssen hände küssen stirn und schulterblatt.  
wachsen minarette kopfüber in den schacht. nächster halt herrmannplatz.

karl spannt die wimpern auf, möwenwindige touristenschar. steht dort nicht isaak  
der kaufmann aus narbonne und harun, al mahdis sohn an seiner seite.

halten händchen, flechten koranverse in hipsterbärtchen. unter dem lärm der straßen  
ist Gottes atem noch zu spüren. wirbelt ohrläppchen und fischermütze

und achselhaar im neonlicht, flackern wahrlich zeichen für die gläubigen.

## ZOO

dreiunddreißig hektar freiheit, brüllt harun, kniet vor dem elefantenhaus  
wie ein jäger nach dem schuss, er tappt in ketchup mit den sneakers

rot auf weiß, erst gestern hat er sie gekauft. das outfit sitzt  
ein shirt mit aufschrift ya habibi, jogginghose,

und zuckerglasierte socken, bon appétit! unsere freiheit ist der knast  
der anderen, sagt isaak, sein freund, richtet die finger mitleidig auf das tier

wie würdest du dich fühlen. importiert, ein fremder in almanya  
den ganzen tag begafft. harun legt den arm auf seine schulter

flüstert ihm ins ohr: auch wir sind gefangene im zoo, lass uns die zäune  
eine stunde vergessen. hier scheint die sonne, woanders schlägt frau müller

goethes faust in die schulfresse. isaak dreht den kopf zur seite  
hast recht, ist schön, versenkt die finger in haruns haar

sachertortenmund, pumpt den billigdeo in die lungen, wickelt nase um brust  
hebt harun in die luft, der lacht, nochmal nochmal. streichelt die harten stoppel

auf der rauen haut, liegt auf dem rücken seines freundes, sticht ihm den haken  
in die hüfte. dreiunddreißig hektar freiheit, brüllt: galopp!

## **ah viyana viyana olali**

einmal zelten, donauinsel. yakamoz und sezen aksu im set  
dreht ali aus seinen haaren eine türkenkugel

schwarzlockiges mondgeschoss, weckt wiener heimatgefühle  
bruderim, wirf die rute aus. heute mal raubfischgesang

morgen wieder friedfischmodus. zeko sagt bachforelle,  
sagt einhorn, specht, zieht drei selfies zurecht

knippst und keucht, fliegt ein stoßzahn aus der quelle  
vor die feuchten füße. fix oida, wir machen streetperformance

am brunnenmarkt, und die kipferl bei ströck schaun schon aus  
wie mammutgebein. zeko ritzt ein sos hinein

handynummer, paypal  
hämmer den zahn ins gebiss seines freundes

ein hilferuf für die geschwister in der zukunft  
schubst ali ins wasser

**standort: siegessäule**

in den abendstunden ist der tiergarten eine auffangstation  
für die träume verwilderter männer. leises keuchen, handylichter

im gebüsch und eine herde aus zirkuswaisen auf der suche  
nach heimat. das erste mal bulle: den park auf zehenspitzen abtasten,

winselnde versprechen im teich. außer zigarettenqualm liegt da noch  
angstschweiß in der luft, und die lust, die sich in den boden gesenkt hat.

psst, da raschelt etwas. jetzt hab ich dich erkannt an den tischtennisplatten,  
jetzt winkst du mich in den dunklen wald. du sagst, du magst es,

wenn meine großen ohren deinen rücken decken. und ich habe ein herz  
für ausgestreute trauben. auf die plätze, fertig: ich greif dich an.

ich werfe dich zu boden, dein zitternder kopf unter meinem vorderfuß,  
führe dich sanft zum kiefer, verwüste dich.

## **Brief an Harun Ar-Rashid oder Abul Abbas rechnet ab**

harun, dein verrat stinkt. fünftausend kilometer bis an aachens stadtmauer  
anderthalb jahre waren wir unterwegs, nur um mir den rüssel abzufrieren

und das frühstück hier, miserabel. fragst du nach gewürz reichen sie den  
salzstreuer, von hygiene keine spur. mit papyrusrollen schleifen sie den hintern

was karl betrifft, don't get me startet. clankrimineller großfamilienpascha  
die sachsen, miskin, niedergemetzelt hat er sie. die christianisierung schreitet voran

heiliger hass und genderapartheid. frauen sind hier ohne rechte  
und das ganze reich: no-go-area für queers. dem volk predigt karl wasser

und löscht den durst mit kölsch. in der messe schimpft er auf sodom  
wenn der mond hoch oben steht swiped er sich auf grindr die finger wund

jodelt nach gomorrha. wenn wir schon dabei sind, isaak hatte recht  
du hast mich nie geliebt. heute nacht fliehen wir vom hof, khalas

abul abbas ist nicht mehr. der elefantenzirkus war gestern  
i identify as katz, miaw.

## Publikumspreis

Wie bereits in den vergangenen Jahren wird auch dieses Jahr der **3. Preis als Publikumspreis** vergeben. Es besteht die Möglichkeit, die Poet:innen auf der Saumarkt-Homepage kennenzulernen und entweder online von **Montag, 18., 9.00 Uhr, bis Freitag, 22. November, 12.00 Uhr**, für sie abzustimmen, und/oder sie im Rahmen der Abendveranstaltung beim Fest der Lyrik am Samstag, dem 23. November direkt zu wählen.

Anwärter:innen des Publikumspreises sind:

Ernad Bradaric  
Stefan Feinig  
Mario Huber  
Elisabeth Mayer  
Sofie Morin  
Magdalena Saiger  
Alexander Schnickmann  
Gabriel Wolkenfeld  
Michael Zoch

**Auf unserer Homepage können Sie die Werke dieser Autor:innen bereits kennenlernen bzw. ab Mo. 20. November für sie abstimmen: [www.feldkircher-lyrikpreis.at](http://www.feldkircher-lyrikpreis.at)**



Die Edition V hat eine wunderbare **Anthologie zum Feldkircher Lyrikpreis 2024** herausgegeben. Sie ist soeben erschienen!

Der Feldkircher Lyrikpreis, 2003 von der Schriftstellerin Erika Kronabitter initiiert, wird vom Theater am Saumarkt in Feldkirch verliehen. Er gilt als wichtige literarische Auszeichnung für deutschsprachige Lyrik.

Im Band versammelt sind die ausgezeichnete Poesie der Gewinner:innen des Feldkircher Lyrikpreis 2024 – Johanna Hansen, Hannah K. Bründl und Ozan Zakariya Keskinilic - sowie die Arbeiten der Anwärter:innen für den Publikumspreis - Ernad Bradaric, Stefan Feinig, Mario Huber, Elisabeth Mayer, Sofie Morin, Magdalena Saiger, Alexander Schnickmann, Gabriel Wolkenfeld und Michael Zoch.

Das Buch ist im gut sortierten Buchhandel erhältlich:  
Erika Kronabitter (Hg.): 21. Feldkircher Lyrikpreis 2024  
Verlag Edition V  
Preis Euro 25.-  
ISBN 978-3-903240-67-4

## **Programm**

### **feldkircher lyrikpreis festival 2024**

**22. bis 24. November**

Theater am Saumarkt

Ausführliches Programm unter [www.saumarkt.at](http://www.saumarkt.at)

Kontakt:

Theater am Saumarkt, Sabine Benzer, Tel. 0699 12443217